Zusammenfassung

Hintergrund

Arzneipflanzen und Naturstoffe haben das Potential mit dazu beizutragen den Antibiotikaeinsatz bei Nutztieren zu reduzieren. Auf der Suche nach besonders erfolgsversprechenden Arzneipflanzen spielt die detaillierte Erfassung von traditionellen Hausmitteln eine bedeutende Rolle. Aus weiten Teilen Europas fehlen jedoch nach wie vor entsprechende Daten. Unsere Studie schliesst die bestehende geographische Lücke für sechs Kantone der Zentralschweiz: Glarus, Obwalden, Nidwalden, Schwyz, Zug und Uri.

Resultate

Zwischen Februar und April 2013 wurden 49 Interviews mit 25 Landwirtinnen und 38 Landwirten im Alter von 24 bis 78 Jahren durchgeführt. Insgesamt wurden 370 Hausmittel erfasst, wovon 114 Hausmittel keine Pflanzen, 26 Hausmittel Mischungen aus 2-5 Pflanzenarten und 230 Hausmittel nur eine einzelne Pflanzenart als Wirkstoff enthielten („household mono-herbal remedies“ HMHR). Insgesamt beinhalten die 230 HMHR 68 verschiedene Pflanzenarten aus 35 botanischen Familien. 13 Pflanzenarten wurden zum ersten Mal für die schweizerische Anwendung von Hausmitteln beschrieben. Kamille, Ringelblume, Brennnessel, und Kaffee waren die am häufigsten angewendeten Pflanzenarten. Für die 230 HMHR wurden 278 Anwendungen beschrieben, überwiegend zur Behandlung von Rindern. Die meisten Anwendungen wurden zur Behandlung von Hauterkrankungen sowie gastrointestinalen und metabolischen Erkrankungen beschrieben. Desweitern konnten Anwendungen im Bereiche Atemtrakt, Urogenitaltrakt, Muskelskeletsystem sowie für Mastitis und allgemeine Stärkung erfasst werden. Im Bereich gastrointestinaler und metabolischer BErkrankungen enthielten die meisten angewendeten HMHR Kamille, Leinsamen, Schwarztee oder Eichenrinde. Diese Pflanzenarten wurden hauptsächlich zur Behandlung von Kälberdurchfall beschrieben. Weitere Anwendungen mit Kaffee wurden zur Behandlung von allgemeinen gastrointestinalen Beschwerden, Bauchschmerzen und Durchfall beschrieben. Wermut wurde zur Behandlung von allgemeinen gastrointestinalen Beschwerden, Durchfall und Appetitmangel beschrieben. Wir konnten erstmals für vier Pflanzenarten eine traditionell basierte orale Tagesdosis berechnen. Im Bereich Hauterkrankungen enthielten die meisten Anwendungen Ringelblume oder Kamille weitere Anwendungen enthielten Rottanne, Sanikel oder Heidnisch Wundkraut. Für die letzten zwei erwähnten Pflanzenarten war es erstmalig möglich eine traditionell basierte Konzentration im Endprodukt zu berechnen.

Schlusswort

Das Wissen über Hausmittel, meist bestehend aus Arzneipflanzen, war in der Fokusregion vorhanden und wird nach wie vor von Landwirtinnen und Landwirten der Zentralschweiz angewendet. Unter Berücksichtigung aktueller pharmazeutischer und klinisch humanmedizinischer Studien sollte zu einigen Pflanzenarten unserer Studie weitergehende Forschung im Hinblick auf die Behandlung von Nutztieren durchgeführt werde. Darüber hinaus sollte in bisher nicht berücksichtigten Regionen das Erfahrungswissen erfasst und gesichert werden.